



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Bittegrün

Loewenberg, Jakob

Leipzig, 1913

Picco

urn:nbn:de:hbz:466:1-28309



Niemand wußte, woher er gekommen war. Eines schönen Junimorgens spazierte er im Mittelweg unsres Gärtchens in seinem tiefschwarzen Röckchen auf und ab, drehte das Köpfchen mit den hellen runden Auglein hin und her, als ob er prüfen wollte, ist hier auch gut sein? Dann blieb er stehen, drehte sich um, ging wieder auf und ab und nickte zufrieden: Ja, hier ist gut sein. Trudchen sah ihn zuerst vom Küchenfenster aus.

„Mutter, Vater, Mutter guck mal!“

Und Mutter und Vater guckten, und die beiden Jungen, Lutz und Lorenz, kamen hergerannt und guckten auch.

„Wie fein, Vater, bring ihn uns!“

„Ich will's versuchen. Bleibt aber hier.“

Der Vater stieg behutsam in den Garten hinab. Der kleine Schwarze sah ihn kommen, tat aber garnicht erschrocken, sondern stolzierte ruhig in das Lauben-

häuschen hinein, als wenn er sagen wollte: Ich will's dir bequem machen. Im Freien kriegst du mich ja doch nicht. Und gleich darauf hatte der Vater ihn in der Hand.

Die Kinder stürmten herbei.

„Zeig mal, Vater, zeig mal, was ist es?“

„Eine Krähe?“

„Eine Elster?“

„Dummbart, die ist ja auch weiß.“

„Das Weiße kann ja noch kommen.“

„Ein Rabe?“

„Ich weiß es“, sagte Trudchen, „ein Vogel ist es, Vater!“

„Recht, mein Kind.“

„Und ich weiß wie er heißt“, rief Lutz, „gerade so sieht er aus. Weißt du noch, auf der Reise, im Gasthof? Piccolo!“

Und so hieß er denn Piccolo, und weil das ein bißchen lang und schwer war, nannten die Kinder ihn bald nur Picco.

Einen Namen hatte er nun. Nun mußte er auch ein Haus haben.

„Mutter, dürfen wir ihm eins im Salon suchen?“

Der Salon war ein Nebenraum im Keller, in dem allerhand Gerümpel, Kisten und Kasten aufgestapelt waren. Die Mutter hatte ihn so genannt, und es hat wohl in der ganzen Welt nie einen Salon gegeben, der Kindern so viel Freude gemacht hat wie dieser. Man holte eine Kiste, man zimmerte und hämmerte, es war nicht so leicht. Aber das Haus wurde doch fertig, und Picco zog hinein. Doch nur wenige Tage blieb er darin. Im Garten war es schöner, und als man sah, daß er nicht fortflieg, ließ man ihn gewähren. Er war ein feines, vornehmes Herrchen. Regentwürmer, die die Knaben eifrig unter den Steinen suchten, rührte er nicht an; aber Kuchenbröckchen und kleine Stückchen Fleisch und einen frischen Trunk, das mochte er.

„Vielleicht ist's ein verwunschener Königssohn,“ meinte Lorenz.

„Wer weiß!“ sagte der Vater und zuckte bedeutsam die Schultern.

Die Jungens glaubten das nicht so recht, sahen ihn aber doch mit größerem Respekt, mit geheimnisvoller Erwartung an.

Er machte sich nicht viel aus ihnen. Sein Liebling war Trudchen.

Als es das erstemal liebevoll auf ihn zueilte, wich er erschrocken zurück, und das Kind sagte ganz bestürzt:

„Aber Picco, ich tu dir ja nichts. Ich bin ja doch kein Tier.“

Und Picco verstand es, und bald waren sie die treuesten Gefährten. Von morgens früh bis abends spät spielten

sie im Garten. Durch Busch und Beet, er voran, und das Kleine hinterher, oder auch umgekehrt.

„Picco, sieh mal meine Helmy, fein, magst leiden?“

Picco nickte.

„Picco sieh mal, wie ich turnen kann.“

Es faßte das Reß an und zog sich einen Zentimeter hoch von der Erde.

Picco sah bewundernd zu ihm auf.

„Picco, sollen wir mal Schule spielen?“

Picco saß schon auf der Bank.

So ging's den ganzen Tag, und abends, wenn es im Bettchen lag, betete es:

„Lieber Gott, ich bitte dich,

Hab meine Eltern lieb und mich,
und Picco auch!“

Die Brüder waren bald ausgeschaltet. Die beiden konnten keinen Dritten in ihrem Bund gebrauchen. Es war ein schöner Sommer!

Aber einmal hatte Trude zu toll mit Picco gespielt. Es war ihr heiß geworden, ein böses Fieber fiel sie an, und sie mußte wochenlang zu Bett liegen.

Als sie zum ersten Male wieder in den Garten ging, sah sie mit großen Augen umher. Wo war er nur?

Ja, wo war er nur? Keiner hatte sich um ihn bekümmert. War er fortgeflogen, um seine kleine Gespielin zu suchen? War er wirklich ein Königssohn gewesen und hatte ihre Liebe ihn erlöst? War er gekommen und gegangen wie ein Sommerglück?

Das Kind guckte mit Tränen in den Augen in das leere Häuschen, in die Laube, unter jeden Busch:

„Picco! Picco! Pic-coo? —

